

# ICOMOS

INTERNATIONAL COUNCIL ON MONUMENTS AND SITES  
CONSEIL INTERNATIONAL DES MONUMENTS ET DES SITES  
CONSEJO INTERNACIONAL DE MONUMENTOS Y SITIOS

## Stellungnahme zum „Herero-Stein“ auf dem Friedhof am Columbiadamm, Berlin-Neukölln

Auf dem Friedhof am Columbiadamm in Berlin-Neukölln befindet sich seit 1973/74 ein koloniales Denkmal in Form eines Findlings, der sog. Herero-Stein von 1907. In dessen Inschrift wird sieben getöteter deutscher Soldaten gedacht, die im damaligen Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) den „Heldentod“ gestorben sind. 2009 wurde ergänzend vor dem Findling die sog. Namibia Gedenkplatte eingelassen in dem Bemühen, die ursprüngliche Aussage des Herero-Steins zu kontextualisieren. Dieser ergänzende Text wird allerdings von der Bezirksverordneten-Versammlung mittlerweile als nicht mehr ausreichend angesehen. 2022 hat sie daher das Museum Neukölln / Fachbereich Erinnerungskultur beauftragt, ein Konzept für einen zeitgemäßen Umgang mit diesem unbequemen Erinnerungsort zu entwickeln.

Derzeit befindet sich ein solches Konzept mit dem Titel „Kolonialismus erinnern“ in Arbeit, das u.a. vorsieht, den Findling mit seiner historischen Inschrift an Ort und Stelle zu belassen, ihn allerdings zu drehen, sodass die bisherige Inschrift nur mit Mühe gelesen werden könnte. Auf der neuen Vorderseite soll dann eine neue Inschrift aufgebracht werden, die in Abstimmung mit Vertreter:innen der „Affected Communities“ entwickelt werden soll. Es fände aus Sicht des Museums eine dekoloniale Umwidmung statt.

Das Deutsche Nationalkomitee von ICOMOS e.V. möchte in diesem Zusammenhang auf die international anerkannten Grundsätze der Denkmalpflege hinweisen, wonach grundsätzlich auch sogenannte unbequeme Denkmale nach Möglichkeit zu erhalten sind, da ihre Existenz einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung gesellschaftlicher Entwicklungen – gerade auch für nachfolgende Generationen – leistet. Beim Herero-Stein handelt es sich um ein Geschichtsmal, das an eine wichtige und heutzutage zurecht kritisch bewertete Epoche der deutschen Geschichte erinnert. Es sollte daher aufgrund dieses Zeugniswertes aus Sicht von ICOMOS auf dem Friedhof erhalten bleiben. Wie sich bereits bei der Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus gezeigt hat, ist die deutliche und niedrigschwellige Kontextualisierung sogenannter unbequemer Denkmale ein zielführender Weg, um sich diesem wichtigen gesellschaftlichen Thema zu stellen. Das sollte auch in diesem Fall – einem Denkmal aus der Zeit des deutschen Kolonialismus – eine Lösungsmöglichkeit sein. In diesem Sinne plädiert ICOMOS dafür, das vorliegende Denkmal an seinem originalen Ort zu belassen und es dort angemessen zu erläutern und historisch einzuordnen. Nur so haben auch künftige Generationen die Möglichkeit, sich mit ihrer Geschichte kritisch auseinanderzusetzen.

Berlin, 20. Januar 2025

Ayhan Ayrilmaz  
Vizepräsident

Gregor Hitzfeld  
Generalsekretär